



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte

Huber, Johannes

Berlin, 1873

die Pompadour und die Jesuiten;

urn:nbn:de:hbz:466:1-12653

habe, da sie die Briefe aufgefangen, in ihnen Grundsätze ausgesprochen gefunden, welche, seinem Dafürhalten nach, dem Gehorsam, den sie dem Souverän schuldig seien, entgegenständen. — Ein Jahr nach dem Mordversuch berichtet zwar Graf Merlé, daß ihm Bombal versichert habe, er hätte vollgültige Beweise in seinen Händen, daß die Väter die ersten Anstifter der Verschwörung und des Attentats gewesen, — doch geht aus seiner Relation nicht hervor, daß er diesen Angaben einen Glauben schenkte.

Die Freunde der Jesuiten aber behaupteten geradezu, daß die ganze Verschwörung erdichtet war, damit der Minister seine Herrschaft über den schwachen König befestige. Bei den Engländern fand die Austreibung der Jesuiten aus Portugal aus dem Grunde keine günstige Aufnahme, weil darunter ihr Handel zu Schaden kam. *)

Die Ereignisse in Portugal wirkten auf die Feinde des Ordens in Frankreich ermuthigend. Eine Hofintrigue bereitete hier seinen Untergang vor, ein öffentliches Skandal vollendete ihn. Des Königs allmächtige Maitresse, Frau von Pompadour, wurde durch den Beichtvater Ludwig's XV., den P. Perusseau, in ihrer Stellung bei Hof bedroht, indem der Jesuit dem Könige die Sacramente verweigerte, wenn er nicht die Maitresse entferne. Der König betheuerte, daß dieselbe für ihn keine Gelegenheit zur Sünde mehr sei und daß er demnach nicht nöthig hätte, sie vom Hofe wegzuschicken. Aber der Beichtvater blieb standhaft; in noch zu lebhaftem Andenken stand ja die Schmach, mit welcher P. La Chaise sich durch seine Connivenz für das Verhältniß zwischen Ludwig XIV. und der Montespan besleckt hatte, wo aus der reinen Freundschaft, in welche sich ihre Liebe verwandelt haben sollte, gleichwohl noch zwei Kinder entsprangen. Der nachfolgende Beichtvater, der Jesuit Desmarêts, war wo möglich noch hartnäckiger. Die Pompadour selbst, wie es scheint von Gewissens-

*) Schäfer, Geschichte von Portugal, V, 253 ff.; St. Priest, Histoire de la chute des Jésuites, Paris 1844, p. 11 sq.

bissen gefoltert und doch weit von dem Gedanken entfernt aus der Nähe des Königs und vom Hofe zu scheiden, schickte einen geheimen Agenten mit einer Instruction über die ganze Affaire nach Rom, um den Papst für sich zu gewinnen. In der von ihrer Hand geschriebenen Instruction erzählt sie diese Vorkommnisse und wagt zugleich zu behaupten, daß sie für das Glück des Königs und das Wohl des Staates nöthig wäre, da sie allein noch den Muth habe, die Wahrheit zu sagen. Würde sie entfernt, so sei Gefahr, daß der König sich einem noch ärgerlicheren Lebenswandel hingeben würde. Die Gefühle des Königs für sie beständen nur mehr in Gefühlen der Freundschaft und des Vertrauens, keine unreine Leidenschaft mische sich darein. *)

Die Pompadour vergaß den Jesuiten ihr Benehmen nicht und gesellte sich, als gegen sie die Verfolgung losbrach, zu ihren Gegnern. Die Veranlassung zur Austreibung des Ordens aus Frankreich gab aber das Skandal mit P. de Lavalette. Wie schon wiederholt erwähnt worden ist, verbanden die Jesuiten mit ihren Missionen auch einen ausgebreiteten Handel mit Colonialwaaren, welcher allen andern Handel beschädigte und längst der Gegenstand eines allgemeinen Aergernisses geworden war. Insbesondere aber trieben sie auf den französischen Inseln in Westindien, auf Martinique und Domingo, seitdem hier P. de Lavalette zum Generalprocurator der Missionen (im Jahre 1747) bestimmt worden war, den Handel im Großen. Unter seiner Leitung entstand auf Martinique eine ganze Straße von Magazinen und Fabriken und wurden nach allen Seeplätzen Europa's hin die größten Geschäfte gemacht. In Folge seines Credits konnte er auf Wechsel große Summen bei ansehnlichen Handelshäusern von Marseille beziehen, welche er dann mit Colonialwaaren bezahlte. So bezog er von dem Haus Livonay und Gouffiers zu Marseille eine Summe von 2,400,000 Livres und ließ zur Be-

*) St. Priest im angef. W. p. 38 sq.